

MUSEUMS - INFO

~~~ Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde ~~~

---

Nr. 116 / Juni/Juli 2006

---

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

wenn Sie die Straße betreten und meist sauberen Fußes Ihr Ziel erreichen, so war das vor rund einhundert Jahren - und was sind schon hundert Jahre in der Menschheitsgeschichte - noch längst nicht der Fall. Aus ursprünglichen Fußwegen (Trampelpfaden) wurden Karrenwege, die sich an den Gegebenheiten des Geländes orientierten. Seen oder Sümpfe, Hügel oder Berge mußten umgangen und Flüsse oder Bäche an der seichtesten Stelle (Furt) durchquert werden. Erste einigermaßen ausgebaute oder befestigte Straßen waren die großen Handelsstraßen für z.B. Salz, Felle, Bernstein usw. und die Heerstraßen, wie sie z.B. die Römer ausbauten. Da Neukirchen-Vluyn weder von einer Handels- noch von einer Heerstraße durchzogen wurde, lebten die Menschen hier bis in die Anfänge des vorigen Jahrhunderts mit unbefestigten Wegen und Straßen. So sagt z. B. Gottfried Pleines in seiner historischen Einführung zum Buch von Wilhelm Maas Neukirchen-Vluyn in alten Bildern, "die Straße nach Moers - die heutige Niederrheinallee - sei zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch ein einfacher besserer Feldweg" gewesen. Die Geschichte der Straßen und Wege in Neukirchen-Vluyn, sowohl in ihrem Ausbau wie in ihrer Linienführung als auch in der Bedeutung ihrer Namen aufzuzeigen, haben wir uns in den Museums-Informationen zur Aufgabe gemacht.

Dass Sie auf diesen Straßen immer sicher Ihr Ziel erreichen  
das wünscht Ihnen

Ihr  
Erwin Büsching

---

## Straßennamen historisch gesehen

**Andreas-Bräm-Straße,**  
**Grafschafter Straße,**  
**Hochstraße,**  
**Paschenfurth,**  
**Paschenweg,**  
**Repelener Straße,**  
**Wiesfurthstraße.**

Wenn heute gleich sieben Straßen auf einmal hier behandelt werden, liegt das an dem engen Zusammenhang, in dem diese Straßen sowohl bei der Linienführung als auch bei der Namensgebung in der Entwicklung des Ortsteiles Neukirchen bisher gestanden haben.

Die **Hochstraße** - als Hauptstraße des Ortsteils Neukirchen - führte früher als Landstraße (L 398) in gerader Linie von der heutigen Niederrheinallee (früher B 60, heute L 140) durch das Dorf bis zur Geldernschen Straße (L 474). Diese Linienführung, wie sie noch 1954 bestand,

erkennen Sie eindeutig im Bild 1. Heute beginnt die Hochstraße im Süden erst an der Mozartstraße in der Nähe des Kriegerdenkmals und führt im Norden mit einem Knick nach Westen in das Gewerbegebiet Neukirchen-Nord.

Zum Namen **Hochstraße** haben wir uns schon in der Einleitung zur Museums-Info Nr. 108 geäußert. Eine weitere Hochstraße befindet sich auch im Zentrum von Wesel. Eine Aussage, warum gerade die Straßen im Zentrum der Orte als Hochstraße bezeichnet wurden fand ich damit begründet, dass diese früheren aus Schlamm und Kies bestehenden Wege zuerst mit einer festeren Decke mit entsprechendem Unterbau und mit Wasserabflüssen versehen wurden und damit gegenüber ihrer alten Lage und ihrer Umgebung in eine Hochlage kamen.

Das mag einleuchtend klingen; ein Foto von 1905 zeigt aber, dass damals auf der Hochstraße in Neukirchen bereits beider-





**Bild 2:** Ausschnitt aus einer Karte von 1962

Straße nördlich Neukirchens bei einer Kreuzung mit der Waisenhausstraße und der Repelerner Straße in einem leichten Bogen wieder in die Hochstraße ein. Diesen Zustand zeigt besonders deutlich unser Plan aus dem Jahre 1962 (Bild 2.)

Der Name **Andreas-Bräm-Straße** wurde zu Ehren und zum Andenken an den Prediger, Seelsorger und Pädagogen Andreas Bräm vergeben, der gleichzeitig auch Gründer des Neukirchener Erziehungsvereins war. Bräm wurde 1797 in Basel geboren. Durch seine Heirat mit der Tochter des Neukirchener Pfarrers Rappard entstanden seine Kontakte zur Gemeinde Neukirchen. Nach einer Vertretungspredigt für seinen Schwiegervater wurde er vom Presbyterium gebeten, Pfarrer in Neukirchen zu werden. Die Stelle konnte er am 13. August 1835 antreten.

In Anbetracht der von ihm erkannten Not

der Kinder in den schnell gewachsenen Industriestädten des hiesigen Gebietes gründete er in Neukirchen den Verein zur Erziehung armer, verlassener und verwahrloster Kinder in Familien, den Vorläufer des heutigen Erziehungsvereins. Sein zusätzliches Wirken für die Innere Mission hat ihn für die Geschichte Neukirchen-Vluyns unvergesslich gemacht. Sein Standbild befindet sich seit zwei Jahren neben der Dorfkirche in Neukirchen.

Die **Wiesfurthstraße** sowie der Wiesfurthgraben wurden nach einem der ältesten Höfe Neukirchens, dem Wiesfurthhof, benannt. Dieser Hof wurde schon 1180 urkundlich erwähnt und gehörte einem Reinhardus Wisvurt. Er lag ungefähr dort, wo sich heute Sportler auf der Anlage im Klingerhuf tummeln. Der Hof war in der Niederungsrinne des Kendels, dem heutigen

Wiesfurthgraben, errichtet worden. So war er vor vielen Witterungseinflüssen geschützt. An dem Hof führte eine Brücke über den Wasser führenden Kendel, der so tief war, dass ein Mann, der einst beim Überqueren der Brücke ins Wasser fiel, ertrank.

Nur wenn wir den Weg kennen, der uns in diese Gegenwart geführt hat, können wir die Karte unserer Zukunft klar und weise entwerfen. ”

Adlai Stevenson

Die **Wiesfurthstraße**, die heute im Süden an der Andreas-Bräm-Straße beginnt, verlief früher - mit einem kleinen Knick in Höhe der heutigen Kranichstraße - parallel zum Wiesfurthgraben durch feuchtes Gelände und endete erst an der Geldernschen Straße (s. Bild 1 mit der Karte von 1954). Sie bildete damit gleichzeitig eine Furt durch die Wiesen dieses Bruchgebietes. Als die Wiesfurthstraße durch die Verlängerung der

Andreas-Bräm-Straße nach Nordosten von einer nunmehr verkehrsreichen Straße durchtrennt wurde, erhielt der nördliche Teil der Wiesfurthstraße den Namen **Paschenfurth** und schließt ein Teilstück der ehemaligen Geldernschen Straße (heute Sackgasse) mit ein. Ein Teilstück der ehemaligen **Repelener Straße** - heute am Nordende der Wiesfurthstraße mit einem Knick nach Südwesten - wurde zur verlängerten Wiesfurthstraße.

Unter einer Furt (früher Furth) versteht man eine seichte Stelle im Fluss oder in einem feuchten Gelände, die das Durchqueren erlaubt. Die ursprüngliche **Paschenfurth** begann in Verlängerung der Waisenhausstraße an der Hochstraße, führte durch die Niederung des Wiesfurthgrabens in Richtung auf den Paschenhof und weiter als **Repelener Straße** in Richtung Repelen (s. Bild 1 mit der Karte von 1954). Auf dem Kartenausschnitt von 1962 (Bild 2) ist zu erkennen, dass später der gesamte Straßenzug den Namen Repelener Straße erhalten hat.

Wie schon erwähnt, hat die **Repelener Straße** durch den Ausbau der Andreas-Bräm-Straße und der Grafschafter Straße in Richtung Repelen ihre ursprüngliche Bedeutung und Funktion verloren. Ein Teilstück im Süden ist Bestandteil der Wiesfurthstraße geworden; ein weiteres Teilstück endet als Weg vor der Autobahn und das nördliche Teilstück hinter der Autobahn trägt heute noch diesen Namen (s. auch neuere Stadtpläne von Neukirchen-Vluyn).

Der **Paschenweg** zweigte ursprünglich an der Paschenfurt und späteren Repelener Straße ab. Heute ist der Abzweig in unmittelbarer Nähe an der Andreas-Bräm-Straße kurz vor der Kreuzung mit der Geldernschen Straße und führt am Paschenhof entlang nach Süden, um dann am Kinderdorf in die Heckrathstraße zu münden.

Sowohl **Paschenfurth** als auch **Paschenweg** tragen ihren Namen von dem hier am Rande der Niederung des Wiesfurthgrabens liegenden Paschenhof. Der Paschenhof ist in der Historie familiär eng mit dem in südöstlicher Richtung gelegenen Heckrathshof verbunden.

Dem Paschenhof entstammt auch der Missionsinspektor Pastor Gottfried Paschen, der 1908 als Mitarbeiter von Inspektor Julius Stursberg von Frankfurt a. M. nach Neukirchen zurückkehrte, nachdem er früher bereits mehrere Jahre als theologischer Lehrer am Missionshaus tätig gewesen war und hier auch als Prediger gewirkt hatte. Gottfried Paschen war der Schwager von Julius Stursberg, dem Gründer der Missionsschule, dem heutigen Stursberggymnasium. Auch Stursberg hat einige Jahre auf dem Paschenhof gelebt.

---

### **Aus dem Museumsverein**

---

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. wurde für den nicht mehr kandidierenden **Peter Wermke** der Direktor des Neukirchner Erziehungsvereins, **Hans-Wilhelm Fricke-Hein** in den Vorstand gewählt. **Winfried Schöngraf** wurde für die nächste Amtszeit wiedergewählt.

Als Beiratsmitglieder wurden **Iris Fischer** und **Edith Heimberg** für weitere drei Jahre in ihrem Amt bestätigt.

---

### **Sprichwörter und Redensarten**

---

(39) Man sagt: Das ist mir zu hoch .”

Man meint: Das begreife ich nicht, das ist mir zu kompliziert. Das übersteigt mein Denkvermögen.

Alles was räumlich hoch ist, kann von einem normalen Betrachter nur ungenau oder verschwommen wahrgenommen werden. Das wird im Sprachgebrauch auch sinnbildlich auf andere Dinge übertragen, z. B. die da oben ü.a. die an der Regierung.

Der Ausdruck wird aber auch schon in der Bibel verwandt. So heißt es in Psalm 139,6 bezogen auf die Allgegenwart Gottes: Solche Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen. ’

---

### **Neues Mitglied**

---

Als neues Mitglied begrüßen wir:

**Peter Giernoth, Moers.**

Herzlich willkommen im Kreis der Freunde unseres Museums.